

schäftigung loszukommen, zumal ihnen dabei keine Aussicht auf eine nur einigermaßen gesicherte Stellung im höheren Alter gewährt wird, worauf der Franzose bekanntlich viel hält.

"Würden wir besser bezahlt," setzte der Mann noch hinzu und sprach dabei eine noch gar nicht lange in die Wissenschaft eingeführte Wahrheit aus, "so würden wir auch dabei bleiben; Strafgelder fielen ganz weg, da die Arbeit selbst mit Aufmerksamkeit und Lust gethan würde — wir uns überhaupt unseres Berufes freuen könnten!" —

Der Conducteur erhält dieselbe Gage — und wenn er auch mit seinen Beinen des steten Auf- und Absteigens wegen bei Eincastrung der Gelder anscheinend noch mehr arbeitet, so ist er dagegen doch der Witterung bei weitem nicht so preisgegeben als der Kutscher. Außerdem kann er wenn er will, anstatt zu stehen, sich setzen, welche Abwechslung die Arbeit wesentlich erleichtert.

Die Pferde, welche an den Endstationen in großen sauberen Ställen und nicht ohne Grund sehr gut gepflegt werden, machen größere Course nur ein Mal hin und her pr. Tag, kleinere Course, wie die weltbekannte Tour Bastille-Madeleine die Boulevards entlang, zwei Mal, und werden dann bis zum andern Morgen in die Ställe gebracht. Man nimmt gewöhnlich fünfjährige Hengste, die je nach ihren Kräften 5 bis 10 Jahre und es soll sogar vorkommen, bis 20 Jahre dienen. Was sie am meisten ruiniert, ist das öftere Anhalten; denn jeder Passagier hat das Recht, den Wagen halten zu lassen, um bequem und sicher einsteigen zu können. Die Pferde müssen daher auf einer Tour wohl mehr als 100 Mal den Wagen in seinem Schusse aufhalten; dies ist aber keine kleine Last, da 26 Personen außer dem Gewicht des großen Wagens zugleich befördert werden. Ein Wagen ergibt bei 6 Sous für das Innere und die Hälfte für das Dach pro Person ca. durchschnittlich 120 Frs., bald mehr, bei Regenwetter, bald weniger. Nun gehen ca. 16—24 Wagen dieselbe Linie — und läßt sich hieraus so ziemlich ein Ueberschlag des Rohertrags machen, wenn man dabei die Stationsbeamten in Anrechnung bringt, die in obengenanntem Verhältnisse salarirt werden. Die Einnahme wird bedingt durch den steten Wechsel der Passagiere — selten fährt Jemand die ganze Linie entlang.

Man hat in neuester Zeit davon gesprochen, die Correspondance abzuschaffen und dafür niedrigere Preise für Einzelfahrten anzusetzen. Correspondance heißt nämlich die Einrichtung, daß man an Kreuzstationen in andere Wagen, die daselbst von andern Linien vorüberkommen, umsteigen kann, ohne mehr Fahrgeld zu entrichten; doch ist an dem Erfolge dieser Neuerung noch zu zweifeln.

Ich könnte Ihnen nun als Belletrist ein Bild des oft reich-komischen Lebens und der hingegen auch ernstern Scenen im Innern der Dmmtbusse geben — ich könnte Ihnen erzählen, wie neben der barmherzigen Schwester die Lorette im neuen seidnen Kleide sitzt und neben ihr die Frau des Volkes, die ihres kleinen Kindes wegen die Hälfte ihrer Tagesarbeit ausgiebt, um vor dem Unwetter geschützt recht schnell das ärmliche Lager zu erreichen, — wie neben dem Stutzer der abgemagerte Commis (diese Herren werden hier sehr schlecht bezahlt, obgleich man viel von ihnen fordert, und sie helfen müssen Millionen zu verdienen), neben der alten weißlockigen Engländerin die blühende junge Französin, die eben erst dem Pensionate ent schlüpft und ins Ehejoch gekrocken ist, schaukelt — Alle gleich vor dem 6 Sousstücke — der letzte Ueberrest aus den Zeiten der Egalité — doch verspare ich mir dies aufs nächste Mal.

In wenig Minuten fahre ich selbst wieder und will ich Ihnen versprechen, das sich mir darbietende Bild ganz besonders für Sie festzuhalten.

Eine Kaiserthat.

(Nach dem Tagebuche eines Erfurter Bürgers.)

Es war im Jahre 1812, als die große französische Armee, ihrem Verhängnisse entgegengehend, nach Rußland zu marschiren im Begriff war. In Erfurt zogen sich zwanzig Regimenter schwerer Cavallerie zusammen, um von ihrem Kaiser gemustert zu werden. Stattliche Leute, ausgefuchtere Pferde, glänzendere und zugleich tüchtigere Ausrüstung war bis dahin noch nicht gesehen worden. Uebt schon jedes militairische Schauspiel für sich eine Art von Anziehungskraft auf die große Menge aus und sogar auf den, welcher ein Elihu-Burritt'sches Delblatt in sein Wappen genommen, wie viel mehr hätte es nicht hier der Fall sein sollen, wo jeder Einzelne dieser Weltbegwinger von einer strahlenden Glorie umgeben zu sein schien. Dennoch wanderten nur wenig Erfurter Bürger zum Krämpferthore hinaus, um Augenzeuge der bevorstehenden Revue zu sein. Denn wer sieht gern den Triumphzug seiner eigenen Ueberwinder und auch der Veranlassung zu Hamlet'schen Selbstbekenntnissen geht Jeder gern aus dem Wege, welchem noch einige Gesinnungstüchtigkeit geblieben ist.

Des Morgens in aller Fröhe stellten sich die Truppen, welche in der Stadt und in den umliegenden Dörfern übernachtet hatten, zwischen Erfurt, Dittelstedt und Melchendorf in musterhafter Ordnung auf. Einige Erfurter Bürger, worunter auch ich, zogen aus dem Krämpferthore nach dem sogenannten Rabensteine, von

wo aus wir den für Zuschauer günstigsten Standpunct zu ermitteln hofften. Kaum hatten wir auf der alten Gerichtsstätte Posto gefasst, als der Kaiser mit seinem Gefolge im Schritt reitend denselben Weg einschlug. Am Rande eines Feldwegs stellten wir uns in einer Reihe auf, entblößten Hauptes, lautlos, und sahen dem nahenden Schlachtengotte scharf unter die Augen. Sein Anblick war aufgedunsen und erbsahl; auf der Stirne schienen schon die Rachegeister von Moskau und der Beresina der Ahnung düstere Schatten geworfen zu haben. Er trug das historisch gewordene Hütchen, einen grünen Leibrock, eine weiße, an den Taschen reich gestickte Weste, welche unter dem Rocke eine Hand breit hervortrat, kurze weiße Caschemir-Beinkleider, an den Knien mit einigen Knöpfen und Schleifen besetzt, und Stulpenstiefeln. Beim Vorüberreiten fixirte der Kaiser jeden Einzelnen von uns, und als er zu den Letzten der Reihe gekommen, war sein Auge so starr geworden, daß man nicht ohne Grauen hineinzusehen vermochte.

Ihm folgte der ganze zahlreiche Generalstab, und den Schluß bildete die Erfurter Ehrengarde. Die Männer waren trefflich besattelt und trugen dreieckige Hüte, blauen, rothgefütterten Leibrock mit goldenen Epaulettes, weiße Weste, lange weiße Caschemirhosen und Stiefeln mit Goldquasten. Wir Zuschauer schlossen uns den Reitern an. Aber bald setzten dieselben in einen kurzen Galopp ein und waren, da das Terrain vielfach durchschnitten war, uns schon nach wenigen Minuten aus den Augen.

Plötzlich stürmte Rustan, des Kaisers Mameluck, wie ein Bessener hinter uns her und an uns vorüber, und der Huf seines prächtigen Berberhengstes überschüttete uns mit einer Wolke von Staub und Sand. Ehe wir uns noch recht die Augen ausgemischt, hörten wir einen schweren Fall. Rustan war mit dem Pferde in einen Graben gestürzt, über welchen er hatte setzen wollen. Wir eilten zur Hülfe. Aber noch hatten wir die Stelle nicht erreicht, als er sich schon wieder aufgerafft und sein Pferd bestiegen hatte, worauf er in vollem Jagen das Gefolge des Kaisers zu erreichen suchte.

Als die kleine Gesellschaft, der ich mich angeschlossen hatte, bei der damals schon aufgeworfenen, aber noch nicht vollendeten Weimarschen Straße ankam, wurde unserem weiteren Vorgehen durch die aufgestellten Wachen ein Ziel gesetzt. Etwa tausend Schritte vor uns waren die Truppen in einem länglichen Viereck aufgestellt, dessen Langseite uns gegenüber offen war. Der rechte Flügel lehnte sich an Dittelstedt, das Centrum stand bei Melchendorf und der linke Flügel dehnte sich nach Erfurt hin aus. Der Kaiser, von seinem Stabe gefolgt und die Erfurter Ehrengarde zurücklassend, ritt den rechten Flügel entlang, welcher seine Fronte der Stadt zugekehrt hatte und nahm jedesmal den Obersten des zu passirenden Regiments mit sich. Die Feldmusik, die Trommelwirbel, der von Regiment zu Regiment donnernde Ruf „Vive l'Empereur!“ wollte kein Ende nehmen.

Nach etwa einer Stunde hatte der Kaiser auch die Truppen des Centrums gemustert und ritt nun an dem linken Flügel herunter. Da machte er bei einem am äußersten Ende aufgestellten Regimente Halt. Es war ein reitendes Artillerie-Regiment in grüner Uniform. Ich hatte während dieser Zeit mich mit meinen Gefährten mehr nach diesem Flügel hingezogen, vermochte aber nicht ein Wort von dem zu vernehmen, was der Kaiser sprach. Derselbe ließ drei Mann jenes Regimentes absteigen, den Mantelsack abschneiden, die Pferdebedecken abnehmen und ausbreiten und die Equipirung auspacken und Stück für Stück auf die Decken legen. Dann sahen wir die drei Leute bis auf das Hemd sich entkleiden. Wir waren über diese auf das Geringsste eingehende Musterung erstaunt und ergingen uns in allerlei Vermuthungen, als der Kaiser sich an den Regimentscommandeur wandte und denselben, wie aus den heftigen Geberden zu schließen war, zornig zur Rede stellte. Der Oberst ritt einen Schritt näher heran, um sich zu rechtfertigen, und — wie es schien — mit geziemender Ruhe und zog dann sein Pferd wieder einen Schritt zurück. In demselben Augenblicke aber zog der Kaiser seinen Degen und stieß ihn dem Officier in die Brust. Der Schwergetroffene sank vom Pferde. Das Gefolge des Kaisers schloß einen Kreis um den zornigen Gebieter und entzog den weiteren Vorgang unseren Augen. Die Revue war vorüber. Der Kaiser, in ruhiger Haltung, als wäre etwas Besonderes nicht vorgefallen, ritt an der Spitze seines Gefolges auf der Weimarschen Straße der Stadt zu. Wir, die wir Zeugen dieses tragischen Vorfalles gewesen, zogen in gedrückter Stimmung und ohne ein Wort zu sprechen auf demselben Wege heimwärts und kamen eben dazu, wie acht Mann jenes Artillerie-Regiments den Verwundeten an die Böschung der Chaussee lehnten und mit Thränen in den Augen aus jungen, in der Nähe stehenden Pappeln eine Bahre zusammenbanden, um ihren Commandeur nach der Stadt zu tragen. Dieser wurde durch das Schniedstedter Thor in den goldenen Hirsch gebracht, wo der schon harrende Feldsheer einen Todten in Empfang nahm.

Ueber diesen Vorfalle wurde, da die französische Spionirerei zu dieser Zeit in höchster Blüthe stand und jedes unvorsichtige Wort mit schwerem Kerker geahndet wurde, nur unter vier Augen gesprochen. Niemand wagte es, Erkundigungen über die Motive